

# Die Firma Bohmeyer Uhrenfabrik

### Holzgerlingen – ein Rückblick:

Holzgerlingen am Ende des 2. Weltkriegs – Mai 1945: 2.629 Einwohner leben in dem zerbombten schwäbischen Dorf. Im Juni 1945 ziehen die französischen Besatzer aus Holzgerlingen ab. Die Amerikaner mit ihrer Kommandantur in Böblingen verleiben sich Holzgerlingen ein. Der Schlagbaum zwischen der amerikanischen und französischen Zone steht beim Schachhof. Wer zur Universität nach Tübingen oder in das dortige Universitätskrankenhaus will, benötigt einen Passierschein.

In ganz Deutschland herrscht Elend. Die Hälfte aller Wohnungen ist entweder zerstört oder schwer beschädigt. Die Siegermächte haben das Land in vier Besatzungszonen aufgeteilt. In der russischen Besatzungszone erfolgt die Neuordnung. Teile des von den Nationalsozialisten sogenannten „4. Reich“ was 1.000 Jahre dauern sollte, werden nach 12-jähriger Diktatur (1933 – 1945) der „Braunen“ an Polen und die Sowjetunion „abgetreten“. Die z.T. seit über 800 Jahren dort lebenden deutschen Familien müssen quasi über Nacht Haus und Hof verlassen. Verjagt von den neuen Besitzern. Riesige Ströme von zwangsweise vertriebenen Deutschen Familien kommen in den westlichen Besatzungszonen an.

In den Jahren nach Kriegsende werden dem kleinen schwäbischen Dorf 801 Heimatvertriebene zugewiesen – ohne Rücksicht auf die Wohnungsnot verursacht durch die Zerstörungen durch den Fliegerangriff in der Nacht vom 7./8. Oktober 1943 und ohne Rücksicht auf den Nahrungsmangel für die gesamte Bevölkerung.

Das Gäßlesschulhaus in der Friedhofstraße 6 wird mit heimatvertriebenen Familien belegt. Der Schulunterricht dort fällt aus. Lediglich das heutige Rektor-Franke-Haus an der Böblinger Straße steht für den Unterricht zur Verfügung. Und das für mehr Kinder als zuvor.

Die Währungsreform am 20. Juni 1948 mit Einführung der „Deutsche Mark“ markiert den Beginn des Aufschwungs in den westlichen Besatzungszonen. Massive Unterstützung kommt von den Amerikanern mit dem Marshall-Plan und dem ERP – European Recovery Plan. Die Einheimischen und die Heimatvertriebenen krepeln die Ärmel auf, gründen Firmen. Es geht aufwärts!

Mit dem Gemeinderatsbeschluss vom 21. Dezember 1948, genehmigt durch das Innenministerium 1949, erfolgt die Erschließung Gebiet Kreuzerwasen für den Wohnungsbau. Eine rege Bautätigkeit, der zumeist Heimatvertriebenen, setzt ein. Unterstützung kommt von der Gemeinde Holzgerlingen und vom Land. (Erst am 25. April 1952 schließen sich die Länder Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden (Südbaden) zusammen zu Baden-Württemberg.)

Am 23. Mai 1949 tritt das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Kraft auf dem Gebiet der drei Besatzungszonen der West-Alliierten. Regierungssitz ist Bonn am Rhein.

Der Not gehorchend, baut die Gemeinde Holzgerlingen unter ihrem damaligen Bürgermeister Otto Rommel ein Rathaus (1951 – das alte Rathaus von 1808 hatten die französischen Besatzer am 3. Mai 1945 um 18.00 Uhr angezündet), eine Gemeindehalle (6. September 1952 fertig gestellt) und ...

die Berkenschule. Am 15. September 1951 ist die Einweihung der neuen Schule.

Ab sofort kann wieder regulär unterrichtet werden. Das Gäßlesschulhaus ist frei – keine Familien mehr in dieser Notunterkunft. Der große Schulsaal im 1. OG sowie alle Nebenräume stehen jetzt leer ... aber nicht lange ...

### Halle (Saale) – ein Rückblick:

Carl Bohmeyer, geboren in Löbejün (zwischen Bernburg und Halle (Saale) erhält eine Ausbildung als Uhrmacher im väterlichen Betrieb. Wanderjahre sind zu dieser Zeit üblich. Er geht in die Schweiz.

1884 gründet Carl Bohmeyer seine Uhrenwerkstatt in Staßfurt (zwischen Magdeburg und Halle (Saale) in der er selbst konstruierte elektrische Uhren herstellt.

In den 1880-er Jahren verlegt er den Betrieb nach Halle (Saale) in die Forststraße 16. 1891, am 19. Februar zieht Carl Bohmeyer mit seiner Frau und seinen 2 Töchtern nach Hanau.

Grund: Übernahme der „Hanauer elektrische Uhrenfabrik Steinheuer & Rabe“. Im gleichen Jahr erfolgt die Umbenennung in „Fabrik elektrischer Uhren und Apparate AG“ (vorm. C. Bohmeyer).

Zwei Jahre später, am 23. September 1893, heißt es wieder umziehen. Es geht zurück nach Halle (Saale), Forsterstraße 40. Die Firmenbezeichnung lautet jetzt: Herstellung elektrischer Uhren, Haupt- und Nebenuhranlagen nach eigenen Gebrauchsmustern und Patenten.

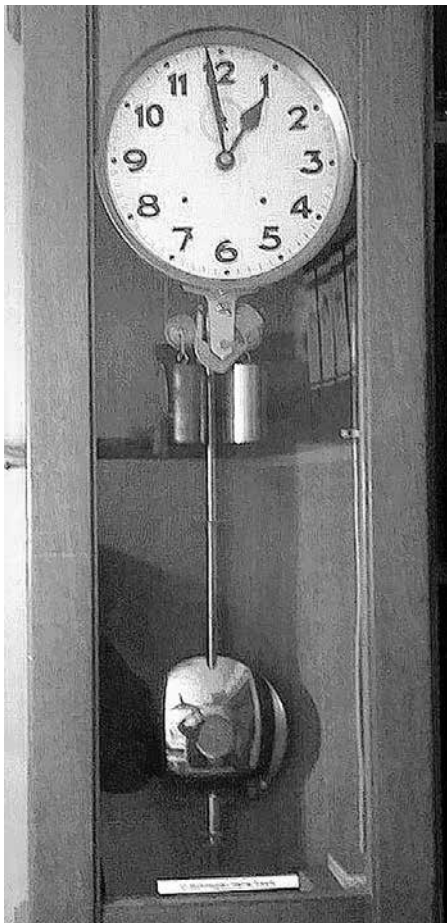
Der Betrieb wird einer der führenden Hersteller elektrischer Uhrenanlagen in Deutschland.



Uhrmacher-Zeitung von 1897



Anzeige in der Uhrmacher-Zeitung von 1897



Bohmeyer Haupt- oder Mutteruhr

Das prosperierende Unternehmen benötigt erneut mehr Platz. Familie und Betrieb ziehen um in ein neues Wohn- und Firmengebäude: 1910 geht es auf nach Halle-Büschdorf in die Germerstraße 4.

Das Stadtbad von Halle installiert 1916 eine elektrische Bohmeyer-Uhr.

Bereits vor dem 2. Weltkrieg übergibt Cal Bohmeyer den Betrieb an die Söhne Johannes und Helmut.

Die Töchter Margret und Gerda sind ebenfalls im Unternehmen tätig.

**Im 2. Weltkrieg fertigt Bohmeyer Uhrenanlagen zumeist für die Kriegsmarine.**

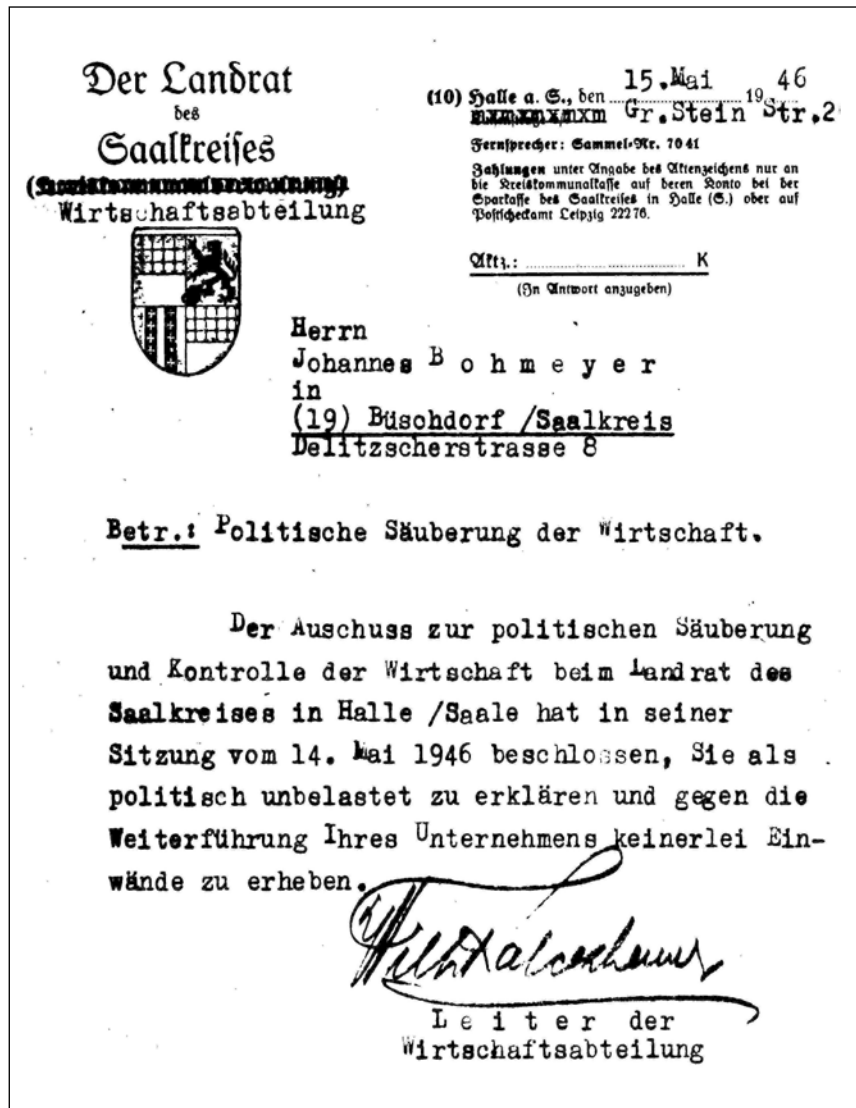
Der 2. Weltkrieg endet mit Deutschlands Kapitulation nach 5½ Jahren Krieg (1. September 1939 bis 8. Mai 1945) und über 50 Millionen Toten weltweit am 8. Mai 1945. Deutschland wird besetzt von den Streitkräften der Alliierten. Franzosen, Engländer, Amerikaner und Sowjets übernehmen die Verwaltung in ihren Zonen. Halle (Saale) liegt in der SBZ, der „Sowjetisch Besetzten Zone“.

Die Sowjets demontieren alle wichtigen Industrieanlagen, um ihre Reparationsforderungen zumindest

teilweise erfüllt zu bekommen. Neue Machthaberin in der sowjetisch besetzten Zone ist die SED, die Sozialistische Einheitspartei Deutschland. Die SED ist die allein selig machende politische Verheißung. Die Linken haben das Sagen.

Die Reichsmark als Zahlungsmittel wird durch die Mark am 24. Juli 1948 abgelöst. Die SED erzwingt in der SBZ die Einführung der Planwirtschaft. Staatliche Planvorgaben bestimmen ab sofort das gesamte Wirtschaftsgeschehen.

Eine politische Überprüfung der Inhaber bestehender Betriebe setzt ein. Die „Politische Säuberung der Wirtschaft“ betrifft selbstverständlich auch die Inhaber der Uhrenfabrik C. Bohmeyer.



Schriftstück „Politische Säuberung der Wirtschaft“ – 15. Mai 1946

Die Gebrüder Bohmeyer sind jetzt gewarnt. Mit den Kommunisten geht die unternehmerische Freiheit zu Ende. Die Macht der Märkte wird außer Kraft gesetzt. Die Planwirtschaft übernimmt. Sie bestimmt, wer, was, wieviel und bis wann zu produzieren hat.

Witze, unter der Hand erzählt, kursieren: „Im Kaufhaus: Wir hätten gern 1 Tisch und 4 Stühle. Da sind Sie falsch. Sie sind im Stockwerk keine Stoffe. Keine Möbel ist eine Etage höher.“

Am 7. Oktober 1949 erfolgt die Staatsgründung der DDR auf dem Gebiet der sowjetischen Besatzungszone mit der Hauptstadt Ost-Berlin.

Berlin liegt zu diesem Zeitpunkt in der SBZ und ist in vier Sektoren geteilt: Französischer, englischer, amerikanischer (West-Berlin) und russischer Sektor (Ost-Berlin).

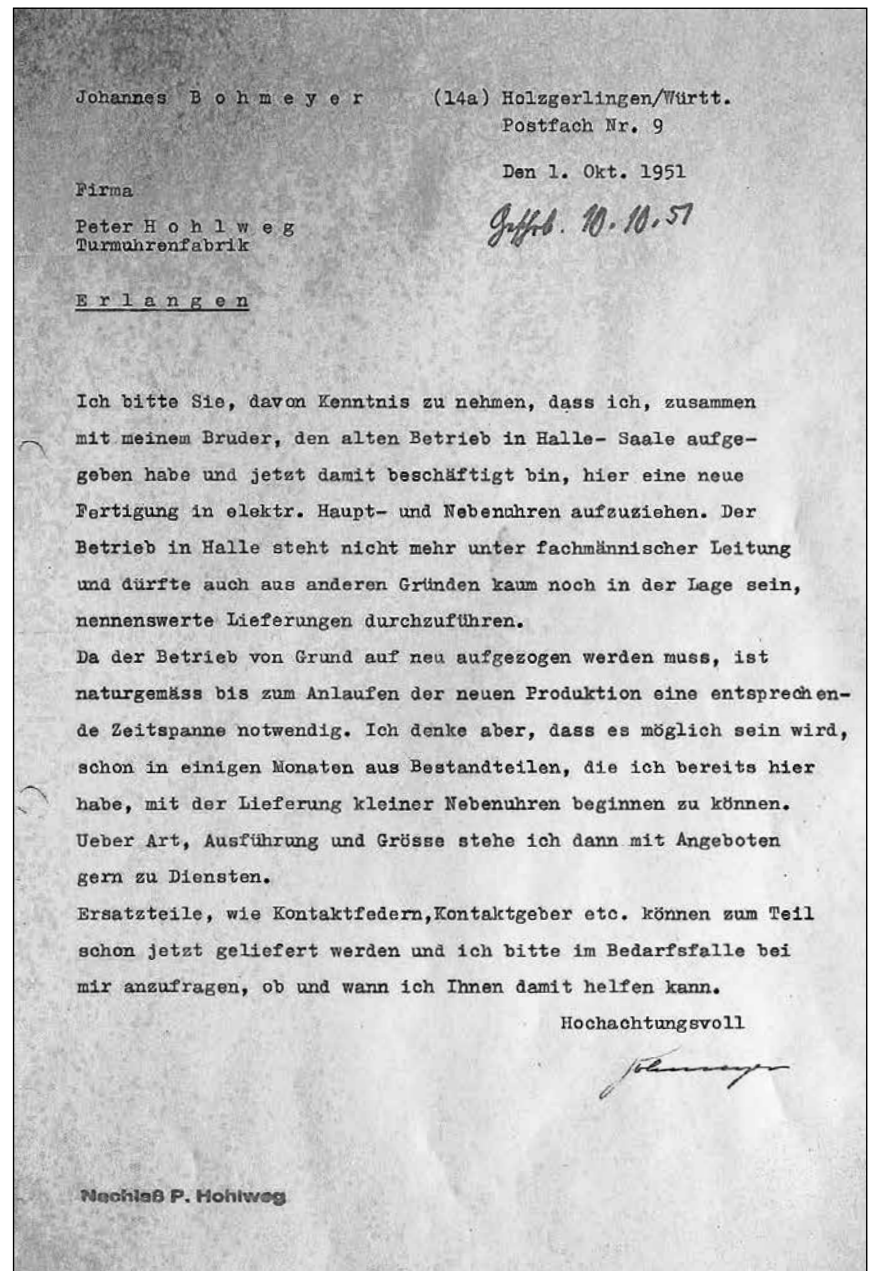
**Holzgerlingen – Friedhofstraße 6, Gäblesschulhaus:**

Die Gebrüder Bohmeyer beschließen, in den Westteil Deutschlands zu übersiedeln. Mit einem Mitarbeiter, die „Zonengrenze“ ist noch durchlässig, bzw. offen, verlagern sie einen großen Teil ihres Betriebseigentums.

Ziel der Neugründung im sogenannten freien Westen ist ... Holzgerlingen ... Friedhofstraße 6 ... Gäblesschulhaus.

Das Unternehmen bezieht die neuen Räumlichkeiten im Oktober 1951. Eine erneute Umfirmierung ist ebenfalls erfolgt. Jetzt nennt sich die Firma „C. Bohmeyer KG“, Adresse: (14a) Holzgerlingen/Württemberg, Postfach Nr. 9.

Helmut Bohmeyer nimmt Kontakt auf zu seinen alten Kunden und informiert sie über den Umzug in die neue Lokation.



Schriftstück Holzgerlingen 1. Oktober 1951

Im ehemaligen großen Schulsaal erfolgt die Installation der Produktionsmaschinen und Arbeitsplätze. Die Nebenräume beherbergen weitere Arbeitsplätze wie z. B. den Langzeittest der Hauptuhren.

Die Organe der DDR überführen 1951 den Betrieb der Firma Bohmeyer in das Volkseigentum, einhergehend mit der Namensänderung in VEB Feinmechanische Werke Halle/Saale. „VEB steht für Volks Eigener Betrieb“ – eine staatlich durchgeführte Enteignung von privatem Eigentum durch die Kommunisten.

In Holzgerlingen geht es zügig los mit der Produktion unter Führung ihres Eigentümers Helmut Bohmeyer. Bereits im Januar 1952 bietet die Firma Bohmeyer ihren alten Kunden neu gefertigte Teile an – jetzt aus Holzgerlinger Fertigung.



Schriftstück Holzgerlingen 25. Januar 1952

Das Unternehmen erlebt eine Blütezeit. Die Firmen, u.a. IBM, Benzing, Hörz in Um, Perrot in Calw kaufen die in Holzgerlingen gefertigten Haupt- und Nebenuhren der Firma C. Bohmeyer KG. Auch kleinere Betriebe, wie z.B. die Schreinereien Schittenhelm und Nagel in Holzgerlingen, erwerben Hauptuhren. Weitere Abnehmer sind Schulen, u.a. die Holzgerlinger Schule.

Erwin Bläse, gebürtiger Holzgerlinger, genauer, in Tübingen im Krankenhaus geboren, aufgewachsen in Holzgerlingen, besucht im Gäßleschulhaus die Grundschule. Im großen Schulsaal im 1. OG findet der Unterricht statt.

Nach seiner Schulzeit lernt er in Stuttgart bei Bauknecht Werkzeugmacher. Bauknecht übernimmt ihn als Werkzeugmacher Gesellen.

Bohmeyer sucht fähige Leute, um seine Uhrenproduktion steigern zu können. Er gewinnt Erwin Bläse als Mitarbeiter. Dieser bildet sich bei der IHK in Stuttgart fort und übernimmt die Position des Werkmeisters. Als Werkmeister ist Erwin Bläse auch für die Lehrlingsausbildung zuständig. Nahezu 20 Jahre ist er für Bohmeyer tätig.

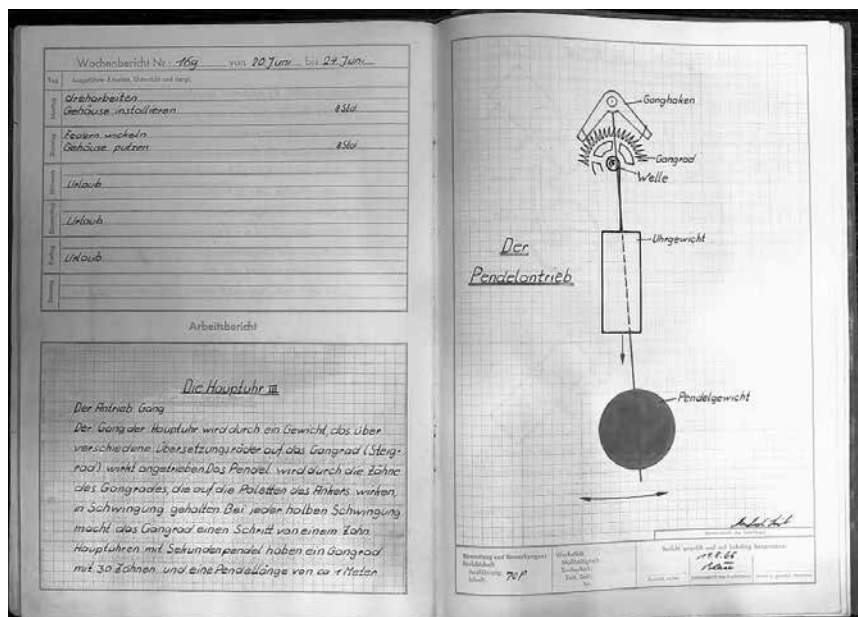
Erst 4 Jahre Grundschule in dem großen Saal. Als Geselle und späterer Werkmeister 20 Jahre im gleichen Raum nun für die Uhrenproduktion und Lehrlingsausbildung verantwortlich.

Ein Saal der Ortsgeschichte geschrieben hat und Ortsgeschichte schreibt:

Schule – Grundschule – Wohnung für Heimatvertriebene – industrielle Uhrenproduktion – Heimatmuseum „Scheune“ – Heimatmuseum „Raum für Sonderausstellungen“.

**Zurück zur Firma Bohmeyer ...**

Der kleine Industriebetrieb gibt vielen Menschen aus Holzgerlingen und näherer Umgebung ein gutes Auskommen. Etlliche Lehrlinge erlernen die Grundlagen für ihr späteres erfolgreiches Berufsleben in der Firma Bohmeyer, Friedholstraße 6, ehemaliges Gäßlesschulhaus, heutiges Heimatmuseum.



Werkstatt Wochenbericht von Manfred Laib, Holzgerlingen – jetzt „Laib Bürsten GmbH & Co. KG“ Lauffen am Neckar.

Und wie sieht es aus im alten, in der kommunistischen DDR verbliebenen Betrieb? Was bestimmt die Planwirtschaft für das alte Traditionsunternehmen Uhrenfabrik Bohmeyer?

1970-er Jahre: Die Uhrenproduktion wird eingestellt. Der Betrieb wird dem Elektromotorenwerk Dessau zugeordnet.

In Holzgerlingen produziert die Uhrenfabrik C. Bohmeyer KG erfolgreich ihre Uhren im Gäßlesschulhaus bis 1976.

1977 zieht das Heimatmuseum in das alte, 1872 gebaute, Gäßlesschulhaus ein.

1978 stirbt Helmut Bohmeyer.

**Bericht aus dem Heimatmuseum**

**Aktuelle Sonderausstellung im großen ehemaligen Schulsaal, der späteren Produktionsfläche der bekannten Bohmeyer Uhren:**

**„24 Jahre Bohmeyer Uhrenproduktion im Heimatmuseum – Uhrengeschichte von der Sonnenuhr bis zur Atomuhr“**

Ein chronologischer Rundgang führt durch die Geschichte der Zeitmessung. 14 Museen, Firmen und private Leihgeber haben uns ihre Exponate zur Verfügung gestellt. Unsere aktiven Mitglieder, Schreiner Frank Zipperle mit Fabian Spitz waren zuständig für „alles was aus Holz ist“ und für die Ablaufgestaltung.

Los geht es mit der Äquatorial-Sonnenuhr und der Wasseruhr, beides Nachbauten aus Holz, die zur gleichen Zeit in der Antike bekannt waren. „Die Sonne bestimmt den Takt“, so das Stoffbanner, das uns leitet.

Beeindruckend bei den Großuhren die von Hermann Dieterle gebaute Waagbalckenuhr. Außerdem zu sehen die ehemaligen Turmuhren der Burg Kalteneck und der Mauritiuskirche. Sie sind Bestandteil der Dauerausstellung.

Es geht „Der Blick zum Himmel“ zu den astronomischen Uhren. Die ausgestellte astronomische Uhr ist ganz modern, quartzgesteuert. Sie nimmt Bezug zu den damaligen astronomischen Turmuhren auf den Kirchtürmen.

Nicht weit entfernt hängen und stehen die Pendeluhr. Dazu gehören die große Standuhr, die kleineren Regulatoren sowie die Comtoise, gebaut um 1800, mit dem mächtigen Pendel. „Das Pendel bestimmt den Takt“ dieser Uhren.

Der damalige Wunsch, jederzeit zu wissen „was die Stunde geschlagen hat“, führte zur Entwicklung von Dosen- und späteren Taschenuhren. Das älteste Model in der Sonderausstellung ist eine einzeigrige Taschenuhr mit Wecker von 1700, in Paris gefertigt. Die Erfindungen, u.a. der Federantrieb, ermöglichten „Die Zeit in der Tasche“.

Selbst heute noch werden Sprungdeckeltaschenuhren angefertigt. Das kostbarste Stück der Sonderausstellung ist eine Sprungdeckel-Taschenuhr aus Gelbgold und Palladium, ein Unikat, das Meisterstück von Laszlo Lepeda, Inh. Goldschmiede Katharina Weisser, Holzgerlingen.



Die älteste Uhr der Sonderausstellung: Einzeigrige Taschenuhr, 1700, Gaudron, Paris

Die Zeit machte es erforderlich, zu bestimmten Zeiten aufstehen zu müssen. Zuerst beim Militär, bei den Offizieren, sorgte der „Offizierswecker“ mit seinem Klingelsignal dafür. Später gab es auch den Kutschen- oder Reisewecker, „Pendule de Voyage“ zu kaufen. Eine derartige Uhr, 1850 gebaut in Genf, steht in der Ausstellung.

Zeit ist bekanntlich Geld lt. Volksmund und mit der Industrialisierung wurde es erforderlich, dass nun auch die Arbeiter pünktlich zu einer vorgegebenen Zeit am Arbeitsplatz zu sein hatten. In die Haushalte zog der Wecker ein.

Für die Massen ermöglichte Arthur Junghans mit seinem Babywecker den Kauf von Weckern zu einem erschwinglichen Preis für die einfachen Leute.

Dieser sogenannte Babywecker von 1910 ist ebenfalls zu besichtigen.

Das heute Smartphone und Tablet u.a. die Uhrenfunktion übernommen haben, demonstrieren iPhone 4 und Lenovo Tablet in der Tischvitrine. Schlüssel zum Aufziehen? Strom wird benötigt zum Aufladen des heute zumeist verwendeten Li-Ionen Akkumulators.

Die erste, 1657 von Salomon Coster gebaute Pendeluhr, hatte eine Gangabweichung von 10 Sekunden am Tag. Ein Wert der erst 100 Jahre später verbessert werden konnte.

John Harrison, englischer Schreiner und Uhrenautodidakt baute ab 1725/1727 mit seinem Bruder die auf Schiffen zum Einsatz gekommenen Uhren H1 bis H4. Harrison machte mehrere Erfindungen, um die Genauigkeit seiner Uhr zu verbessern. Die Pendel der beiden eingesetzten Standuhren verband er über eine Feder miteinander, um die Schiffsschwankungen auszugleichen. 1759, auf der 81-tägigen Segelfahrt nach Jamaika, ging die Uhr nur um 5 Sekunden falsch.

Der englische König verfügte, dass Harrison der ausgelobte Preis zugesprochen wird. „Schiffe segeln Breiten ab“, um zum geplanten Ziel zu kommen. Mit der H4 war diese für den Seehandel verlustreiche Zeit vorbei.

Moderne Schiffsuhrer sind kardanisch aufgehängt, um die Schwankungen des Schiffes bei der Seefahrt auszugleichen. Eine derartige Uhr, gefertigt von der ersten Moskauer Uhrenfabrik, zeigt die Konstruktion dieser Aufhängung in der Sonderausstellung.

Auf Schiffen sorgen Wachen dafür, dass Schiffssicherheit, Kurs, Position, Ladungssicherheit 24 Stunden am Tag gewährleistet sind. Typisch ist ein Drei-Wach-System sowohl in der Berufsschiffahrt als auch bei der Marine. Nach vier Doppelschlägen, d.h. nach 4 Stunden, ist Wachwechsel angesagt. Anstatt Sanduhr und das Anschlagen der Schiffsglocke übernehmen quartzgesteuerte Glasuhren die Glockenschläge. Eine Glasuhr von Kundo, St. Georgen, wohl 1990 gefertigt, steht in der Vitrine.



Die am weitesten gereiste Uhr: Marinechronometer Nr. 21003 mit Gangreserve Erste Moskauer Uhrenfabrik, Kirov ca. 1970 – 1980

Jetzt kommen wir zur heimischen Firma Bohmeyer, ursprünglich aus Halle (Saale) stammend. Bedingt durch den Sozialismus im Osten Deutschlands waren sie gezwungen, ihre Firma zu retten und gingen in den freien Westen.

Die Neugründung erfolgte in Holzgerlingen im heutigen Heimatmuseum. Die Produktion war in dem Raum, in dem jetzt die Uhren, u.a. auch die von Bohmeyer, ausgestellt sind.

Den Holzgerlingern Erwin und Walter Nagel vom Köhlberg und Gerhard Heim, ehemaliger Mitarbeiter bei Bohmeyer, ist es zu verdanken, dass sowohl Haupt- als auch Nebenuhren zu sehen sind. Der damalige Lehrling Manfred Laib, heute Laib Maschinen- und Bürstenfabrik in Lauffen am Neckar, steuerte sein Werkstatt-Wochenbuch-Berichtsheft bei. Erwin Bläse, 20 Jahre Werkmeister und Lehrlingsausbilder bei Bohmeyer fand noch einige Fotos, Konstruktionszeichnungen und Briefpapier von 1974 mit der Original Unterschrift von Bohmeyer. Aus den Niederlanden, von Ted Bosschietier, BoscoClocks, stammt die interessante Animation der Bohmeyer Haupt- und Nebenuhren, die auf dem großen Tablet PC-Schirm abläuft.

„Der Quarz bestimmt den Takt“, eine Aussage, die der Quarzwecker von Staiger, St. Georgen, gebaut 1972/1973 und der Reisewecker von Citizen, Japan verdeutlichen. Die Exponate zeigen, wie alles kleiner und trotzdem genauer wird. Aber genau ist nicht genau genug ...

Wir gehen zum letzten Abschnitt mit den Uhren. Lediglich die erste Funkarmbanduhr welt-weit, die Junghans Mega-1 lässt noch die Uhr erkennen. Sie bezog ihre Signale über Funk.

Der zweite in Deutschland gebaute DCF-77 Empfänger für Zeitsignale steht geschützt in der Vitrine.

Krönender Abschluss ist eine von HP in Böblingen gebaute Atomuhr, eine Leihgabe der Physikalisch Technischen Bundesanstalt (PTB) in Braunschweig.

Wer wissen will, wie eine Atomuhr funktioniert, schaut sich das Kurzvideo auf dem Tablet-PC an. In weniger als 4 Minuten schafft es Dipl. Phys. Andrea Riedel in geballter Form die Funktionsweise verständlich zu vermitteln.

Weltweit sind rund 400 Atomuhren im Einsatz und sorgen dafür, dass die Navigationssysteme uns nicht fehlleiten, wir welt-weit via Mobilfunk telefonieren können, unser Stromnetz frequenzstabil gehalten wird und die Banken Hochfrequenz-Aktienhandel betreiben können. Auch die Wissenschaft benötigt diese Uhren. Ohne Atomuhren kein Nachweis von schwarzen Löchern.

„Das Cäsium bestimmt den Takt“, aber das ist noch nicht der (physikalischen) Weisheit letzter Schluss. Momentan gehen diese „Uhren“ in 180 Millionen Jahren 1 Sekunde falsch. Es wird mit Hochdruck daran gearbeitet, diesen Wert zu verbessern.



Die modernste Uhr der Sonderausstellung: Atomuhr der PTB, gefertigt von HP in Böblingen

Lassen wir alles Revue passieren und fragen uns, „Was ist Zeit?“. Was Zeit nicht ist, wissen wir jetzt, denn erst bestimmte die Sonne den Takt, danach das Pendel, später der Quarz und heute das Cäsium.

Zeit lässt sich demzufolge auf keine Naturkonstante zurückführen. Wer die heutige Definition der Sekunde wissen möchte, besucht am besten die Sonderausstellung. Das ist noch bis zum 2. Februar 2020 möglich. Danach ist die Zeit vorbei ...

#### Öffnungszeiten:

- Jeden 1. Sonntag im Monat von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
- Eintritt 2,- € für Erwachsene.
- Für Gruppen ab 6 Personen 7 Tage die Woche, Tag und Wahl der Uhrzeit in Absprache.
- Anmeldung telefonisch über die Rathaus-Pforte: (0 70 31) 68 08-0 oder via Webpage [www.heimatmuseum-holzgerlingen.de/fuehrungen-fuer-gruppen.html](http://www.heimatmuseum-holzgerlingen.de/fuehrungen-fuer-gruppen.html) oder mit dem QR-Code

#### Quellenangaben:

- Bild 1, Bild 2: Digitale Bibliothek, SLUB Dresden
- Bild 3, Bild 5, Bild 6: Turmuhrarchiv, Stuttgart, H. P Kuban
- Bild 4: Archiv der Stadt Holzgerlingen
- Bild 7: Manfred Laib, Lauffen am Neckar; Fotograf: Heinz Lüdemann, Heimatmuseum Holzgerlingen
- Bild 8, Bild 9, Bild 10: Fotograf Winfried Heyland, Heimatmuseum Holzgerlingen
- Aufnahmen freigestellt durch Michael Kuhn, do@in3.de, München
- Beschriebene Uhren-Exponate:

Deutsches Uhrenmuseum, Furtwangen

Schloßmuseum Schramberg

Firmen: Erwin Weyel, Uhrenstub' Böblingen, Laszlo Lepeda,

Inh. Goldschmiede Katharina Weisser, Ted Bosschietier, BoscoClocks

Physikalisch Technische Bundesanstalt, Braunschweig

Private Leihgeber

#### HINWEIS:

HINWEIS: Der „HOLZGERLINGER BOTE“ wird allen Lesern des Holzgerlinger Nachrichtenblattes mehrmals jährlich als Beilage zugestellt.

Außerdem erhalten die auswärts wohnenden Mitglieder des Vereins für Heimatgeschichte diese Beilage kostenlos zugestellt.

Für diese Ausgabe zeichnet verantwortlich:

Heinz Lüdemann, Elisabethenweg 6, Holzgerlingen